

Der Brief des Paulus an die

Galater

*Für die Freiheit
hat Christus uns
frei gemacht.*

Gedanken zum Galaterbrief

Frank Decker

Der Brief des Paulus an die
Galater

Inhalt

Einleitung	3
Kapitel 1	6
Kapitel 2	10
Kapitel 3	14
Kapitel 4	19
Kapitel 5	23
Kapitel 6	28

Für die Freiheit hat Christus uns frei gemacht
Gedanken zum Galaterbrief
Frank Decker, Messel 2013
© 2013 Frank Decker

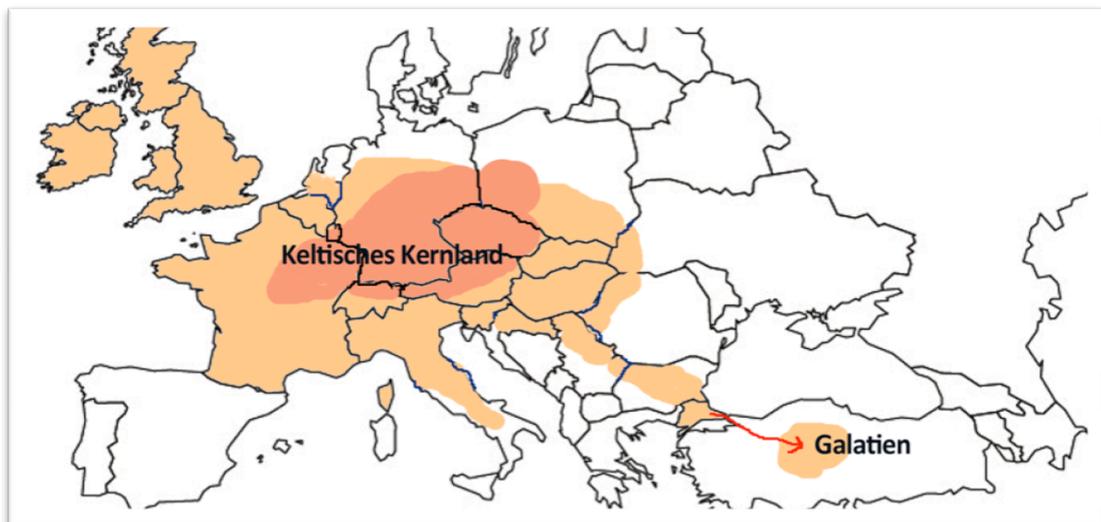
Bibeltext und -zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel ©
1985/1991/2006, SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

Einleitung

Der **Galaterbrief** ist unter allen Büchern des Neuen Testaments der, der besonders zum Verständnis der „christlichen Freiheit“ beigetragen hat. Martin Luther hatte ihn als seinen Lieblingsbrief bezeichnet, weil er ihm im Blick auf den Ritualismus der katholischen Kirche, deutlich Gottes Klarheit gezeigt hatte.

In der Gemeinde Jesu geht es nicht um Gesetze, wie bei den Judaisten in der Zeit der Frühkirche, nicht um Rituale, wie in der Kirche des Mittelalters und auch nicht um äußerliche Formen, die einzuhalten seien, sondern **nur um die Person Jesus Christus**, der Anfänger und Vollender unseres Glaubens ist.

Nach dem großen Zug verschiedener Keltenvölker unter dem Anführer Brennus (4. Jahrh.), der besonders Norditalien und Nordgriechenland betraf, zogen einige Volksgruppen über den Hellespont nach Kleinasien. Der bithynische Herrscher Nikomedes I. soll Keltentruppen für den Krieg gegen seinen Bruder Zipoites angeheuert haben. Mindestens drei Stämme der Kelten blieben in der Region und gründeten nach 268 v. Chr. das Königreich Galatien. Mit der Zeit hat sich die auch bei diesen Völkern die Stadtkultur durchgesetzt, die in den anderen Gebieten Kleasiens üblich war.



Galatien war um 189 v. Chr. im Herrschaftsbereich Roms und wurde 25 v. Chr. zur römischen Provinz „Galatia“, der auch Teile von Paphlagonien, Lykaonien, Kilikia Tracheia und Pisidien zugeordnet wurde. Zu den wichtigsten Städten Galatiens wurden Ancyra, Tavium und Pessinus. Eine große jüdische Bevölkerungsgruppe lebte hier.

Verfasser des Briefes war der Apostel Paulus. Im Brief selbst finden wir zahlreiche Anhaltspunkte. Er nennt sich zu Beginn des Briefes, Kapitel 1,1 „Paulus, der Apostel“, und in Kapitel 5,2 „Ich, Paulus“.

Einzelheiten, die er erwähnt, können sich auf keine andere Person als Paulus aus Tarsus beziehen (z. B. Kapitel 1,11-2, 10). Empfänger sind die Gemeinden (Mehrzahl) in Galatien (Kapitel 1,2).

Allgemein wird vermutet, dass damit die Gemeinden im nördlichen Teil der Provinz gemeint sind, also im ursprünglich galatischen Kernland. Paulus hatte die galatischen Gebiete zu Beginn seiner 2. und 3. Missionsreise bereist (Apg. 16,6 und 18,23).

In Kapitel 4,13 heißt es: „*Ihr wisst vielmehr, dass ich euch das erste Mal, veranlasst durch leibliche Schwachheit, das Evangelium gepredigt habe*“. Das heißt nichts anderes als dass er zuvor schon dort war. Der erste Besuch fand während der 2. Missionsreise statt (Apg. 16,6) und der zweite am Anfang der 3. Missionsreise. Also etwa im Jahr 52 n. Chr. Seine Aussage in Kapitel 1,6: „*Mich wundert, dass ihr euch so bald abwenden lasst ...*“, zeigt an, dass die Galater sehr bald nach seinem zweiten Besuch in eine große Glaubenskrise gekommen sein müssen, die durch judaistische Irrlehren verursacht wurde.

Durch diese zeitlichen Eckpunkten vermuten wir, dass der Galaterbrief zu Beginn des Jahres **54 n. Chr.** geschrieben worden sein muss, wahrscheinlich von Ephesus aus (Apg. 18,23-24; 19,1).

Der Zweck dieses Briefes war die Christen in den Galatergemeinden, die durch andere Lehrer in ihrem Glauben „durcheinander“ gebracht wurden, wieder zur Erkenntnis Christi zurück zu rufen. Das Hauptthema des Briefes ist deshalb „**Die Rechtfertigung durch den Glauben**“. Der Schlüsselvers ist für mich Galater 5,1: „**Zur Freiheit hat Christus uns freigemacht. Steht also fest und lasst euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft spannen!**“

Ich habe es schon von einigen Christen gehört, dass sie einige Bücher oder Briefe in der Bibel nicht gerne lesen, da sie meinen, dass die Inhalte heute nicht mehr so aktuell sind. „*Was haben wir mit der Frage ob Beschneidung wichtig ist zum Heil heute noch zu tun?*“ Meine Antwort: „*Nichts! Und trotzdem ist der Galaterbrief immer noch hochaktuell.*“

Als Abschluss dieser Einleitung noch ein Zitat von Ernst Aebi (Schweiz) dazu:

Die Aktualität des Buches

Auf den ersten Blick mag es scheinen, als ob der Galaterbrief mit seinen Diskussionen über Gesetz und Gnade, Knechtschaft und Freiheit von geringem Interesse für uns sei. Ernsthaft betrachtet kaum jemand Beschneidung als unerlässlich, um das Heil zu erlangen!

Doch der tiefste Grund des Irrtums bleibt bestehen.

Gibt es nicht auch heutzutage viele Menschen, die sich weigern, ohne Umwege zu Christus zu gehen?

- ♦ Sie suchen sich zu überzeugen, dass *ihre guten Werke* sie von ihren Sünden rechtfertigen und sie befähigen, würdig vor Gott zu erscheinen.
- ♦ Sie bauen auf eine *unbestimmte Vorstellung* des göttlichen Erbarmens.
- ♦ Sie glauben an die *unbedingte Notwendigkeit der Sakramente*, um das Heil zu erlangen (Römisch-katholische Kirche: die Taufe usw.; Neuapostolische Kirche: die Versiegelung usw.).
- ♦ Sie glauben an die *Notwendigkeit der Beobachtung des Sabbats* (Adventisten).

Solche der Bibel widersprechenden Meinungen beherrschen viele Gemüter, so dass **das Studium des Galaterbriefes keine verlorene Zeit darstellt.**

Kapitel 1

1 Paulus, Apostel, nicht von Menschen her, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat, 2 und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinden von Galatien: 3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, 4 der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns herausreißt aus der gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen unseres Gottes und Vaters, 5 dem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Paulus beginnt seine Brief oft mit dem Zusatz „was er ist“ und dann mit dem Segenswunsch „Gnade und Friede“ in der Begrüßung. Hier betont er in Vers 1, dass er ein Apostel (Gesandter) ist. Nicht von Menschen „ordiniert“, sondern von Gott selbst berufen.

Das war ihm wichtig zu betonen, denn seine theologischen Gegner, die in Galatien Verwirrung gebracht hatten, waren ritualistische Religiöse, deren erste Angriffsaktion die Zerstörung der Autorität des Paulus war. „Ist der überhaupt ein Apostel? Zu den Zwölf hatte er jedenfalls nicht gehört!“

Das andere Auffällige an der Begrüßung ist die Betonung von „Gnade und Friede“. Das finden wir oft in seinen Briefen (1.Korinther, 2.Korinther, Epheser, Philipper, Kolosser, 1.Thessalonicher, 2.Thessalonicher, Philemon).

FRAGE: Warum betont er „Gnade“ & „Friede“ so oft zusammen?
Weil der Mensch wirklichen Frieden erst dann versteht, wenn er wirkliche „Gnade“ erfahren und verstanden hat!

Denn Gnade ist unverdienbare Gunst. Es ist nicht unsere Leistung, unser Tun, **sondern was Jesus am Kreuz für alle errungen hat!**

6 *Ich wundere mich, dass ihr euch so schnell von dem, der euch durch die Gnade Christi berufen hat, abwendet zu einem anderen Evangelium,*

7 *wo es doch kein anderes gibt; einige verwirren euch nur und wollen das Evangelium des Christus umkehren.*

8 *Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: Er sei verflucht*!*

** griech. anathema; d. h. dem Gericht Gottes übergeben*

Sogenannte „geistliche Brüder“, hier waren es, die Judaisten (gesetzliche Judenchristen), die in die Galatergemeinschaften gekommen sind und lehrten, dass es nicht reicht an Jesus zu glauben, sondern man müsse das ganze jüdische Gesetz beachten.

Paulus ist sehr deutlich:

- 1) Er sagt: „**Das ist ein anderes Evangelium!**“ Das ist ein „Umkehrung“ des Evangeliums!
- 2) Wer so etwas tut, der ist dem Gericht Gottes übergeben (griech. anathema)!

9 *Wie wir früher gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder:*

Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt entgegen dem, was ihr empfangen habt: Er sei verflucht!

10 *Denn rede ich jetzt Menschen zuliebe oder Gott?*

Oder suche ich Menschen zu gefallen?

Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich Christi Knecht nicht.

Und das ist ihm so wichtig, dass er es wiederholt!

EXKURS: Bei allen „neuen Offenbarungen“ usw., die es immer wieder gibt ist zu beachten:

- 1) **Wo steht das in der Schrift?** (BSP: Die Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttag konnte Petrus mit der Schrift belegen (Apg. 2,16).
- 2) **Wo kommt das in den Evangelien bei Jesus vor?**
- 3) **Ist es in der Apostelgeschichte als Lehre der Gesandten Jesu zu finden?**
- 4) **Ist es in den Briefen im NT als wahrhaftige Lehre zu finden?**

Natürlich sollte man zwischen „Brüdern“ freundlichen Umgang führen. Das heißt aber nicht „Falsches“ oder „Sonderlehren“ einfach laufen lassen! Hier muss deutlich eine Grenze gezogen werden!

Wenn es nur darum geht „Menschen zu gefallen“ (political correctness, Friede-Freude-Eierkuchen, usw.), dann kommt irgendwann die Frage:
Wie steht das mit dem „Christi Knecht sein“ im Einklang?
Da kann es schnell ein „Entweder-Oder“ geben!

11 Ich tue euch aber kund, Brüder, dass das von mir verkündigte Evangelium nicht von menschlicher Art ist.

12 Ich habe es nämlich weder von einem Menschen empfangen noch erlernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi.

13 Denn ihr habt von meinem früheren Verhalten im Judentum gehört, dass ich die Gemeinde Gottes über die Maßen verfolgte und sie zu vernichten suchte

14 und im Judentum mehr Fortschritte machte als viele Altersgenossen in meinem Volk; ich war ja für meine überkommenen väterlichen Überlieferungen in viel höherem Maße ein Eiferer.

Paulus sagt: *Was ich euch als Evangelium verkündigt habe, ist nicht Religion! Es ist nicht von Menschen zusammengestellte Lehre! Ich habe es von Gott bekommen!*
Und aus der Apostelgeschichte wissen wir, dass die anderen Apostel in Jerusalem, das bestätigt haben!

Ab Vers 12 nimmt Paulus sein eigenes Leben als Beispiel, wie Gottes Gnade ihn von einem Feind zum Freund und von einem erbitterten Gegner zum Nachfolger (Knecht Christi) machte.

15 Als es aber dem, der mich von meiner Mutter Leibe an ausgewählt* und durch seine Gnade berufen hat, gefiel,

16 **seinen Sohn in mir zu offenbaren,** damit ich ihn unter den Nationen verkündigte, zog ich nicht Fleisch und Blut zu Rate;

17 ich ging auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich ging sogleich fort nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück.

18 Darauf, nach drei Jahren, ging ich nach Jerusalem hinauf, um Kephas kennenzulernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm.

19 Keinen anderen der Apostel aber sah ich außer Jakobus, den Bruder des Herrn.

* abgesondert

Was er sagt ist: „*Ich war früher auch so einer, wie die, die euch verwirrt haben. Aber Gottes Gnade hat mich gefunden (berufen) und Gott hat seinen Sohn in mir offenbart!*“

Dass heißt: „*Er ist mir begegnet und danach war ich bereit alles, was er mir sagt, aufzunehmen!*“

Und ich bin auch dann nicht auf die „religiös korrekte Schiene“ aufgesprungen (Sofortige Bestätigung und Aussendung durch die Führenden, usw.), sondern ich habe IHN weiter an meinem Herzen wirken lassen (*3 Jahre lang Arabien = Abgeschiedenheit*). Erst dann habe ich mich nach Jerusalem begeben.

Ich hatte Gemeinschaft mit Petrus und habe auch den Gemeindeleiter von Jerusalem kennengelernt (Jakobus). Das ist genug an Bestätigung für alle, die solche „fleischlichen Belege“ brauchen.

20 Was ich euch aber schreibe - siehe, vor Gott! -, ich lüge nicht.

21 Darauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Zilizien.

22 Ich war aber den Gemeinden in Judäa, die in Christus sind, von Angesicht unbekannt.

23 Sie hatten aber nur gehört:

Der, der uns einst verfolgte, verkündigt jetzt den Glauben, den er einst zu vernichten suchte;

24 und sie **verherrlichten Gott um meinetwillen.**

„Und erst danach“, schreibt Paulus hier, „kam ich in die Gegenden in eurer Nachbarschaft (Syrien, Zilizien), wo auch Heiden durch mich das Evangelium hörten.“

Wahrscheinlich hatten die Gegner so getan, als hätte Paulus gleich den Heiden ein „unvollständiges“ Evangelium gepredigt, bevor er überhaupt mit den eigentlichen Aposteln geredet hatte.

Das Gegenteil betont er hier und das wissen wir auch aus den Berichten in der Apostelgeschichte. Das ist die Wahrheit! Andere Behauptungen sind Geschichtsfälschungen und damit Lügen.

Viele der judenchristlichen Gemeinden in Israel kannten ihn gar nicht persönlich. Aber er war bekannt als der, der zuvor die Gemeinden verfolgt hatte und nun selbst ein Nachfolger Jesu geworden war.

Kapitel 2

1 Darauf, nach vierzehn Jahren, zog ich wieder nach Jerusalem hinauf mit Barnabas und nahm auch Titus mit.

2 Ich zog aber einer Offenbarung zufolge hinauf und legte ihnen das Evangelium vor, das ich unter den Nationen predige, den Angesehenen aber besonders, damit ich nicht etwa vergeblich laufe oder gelaufen wäre.

3 Aber nicht einmal Titus, der bei mir war, wurde, obwohl er ein Grieche ist, gezwungen, sich beschneiden zu lassen;

4 und zwar wegen der heimlich eingedrungenen falschen Brüder, die sich eingeschlichen hatten, um unsere Freiheit, die wir in Christus Jesus haben, zu belauern, damit sie uns in Knechtschaft brächten.

Welche Bedeutung Gottes Gnade in seinem Leben hatte, das hat Paulus im 1. Kapitel deutlich gemacht. Jetzt, hier in Kapitel 2, geht es ihm darum diese Gnade Gottes gegen jede Form von Selbstgerechtigkeit und Traditionalismus zu verteidigen.

Die Argumente der Irrlehrer, die in Galatien tätig waren, sind in keiner Weise von den Apostel und Gemeindeleitern in Jerusalem gedeckt. Selbst der Grieche Titus wurde damals nicht zur Einhaltung jüdischer Riten gezwungen. Es geht diesen Irrlehrer nur darum die galatischen Christen unter ihre Führung zu bringen – sie zu „knechten“.

5 Denen haben wir auch nicht eine Stunde durch Unterwürfigkeit nachgegeben, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch verbliebe.

6 Von denen aber, die in Ansehen standen - was immer sie auch waren, das macht keinen Unterschied für mich, Gott sieht keines Menschen Person an -, die Angesehenen haben mir nämlich nichts zusätzlich auferlegt,

7 sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass mir das Evangelium für die Unbeschnittenen anvertraut war ebenso wie Petrus das für die Beschnittenen

8 - denn der, der in Petrus zum Apostelamt für die Beschnittenen wirksam war, war auch in mir für die Nationen wirksam -,
9 und als sie **die Gnade erkannten, die mir gegeben worden ist**, gaben Jakobus und Kephass und Johannes, die als Säulen angesehen werden, mir und Barnabas den Handschlag der Gemeinschaft, damit wir unter die Nationen gingen, sie aber unter die Beschnittenen.
10 Nur sollten wir der Armen gedenken, was zu tun ich mich auch befließigt habe.

Paulus blieb standhaft bei der Wahrheit des Evangeliums. Und die, die wirklich Autoritäten waren, haben diese Grundhaltung bestätigt. Die Apostel oder auch Jakobus haben ihm und den Christen aus dem Heidentum keine zusätzlichen religiösen Handlungen auferlegt. Sogar noch deutlicher: **Sie haben erkannt und bestätigt, dass Paulus von Gott besonders für die Heidenchristen als Lehrer berufen ist.**

Hier beschreibt Paulus mit seinen Worten, was beim sogenannten Apostelkonzil (Apostelgeschichte 15) geschehen ist. Die anderen Brüder (Apostel) „*erkannten die Gnade, die ihm gegeben worden ist*“ und bestätigten seinen Dienst und seine Belehrung der Nationen. Die Argumentation seiner Gegner, dass seine Lehren nicht von der Apostelschaft in Jerusalem gedeckt sei, ist also ein Lüge!

EXKURS: Vielschichtigkeit unter den Christen – Paulus, Petrus, Johannes und Jakobus sind unterschiedliche Charaktere, die Gott gebrauchte um die unterschiedlichen Menschen ihrer Zeit zu erreichen (BSP: Thomas – Indien?).

Deshalb können wir generell Christen anderer Denominationen als Geschwister ansehen, wenn sie an Jesus als ihren Herrn und Erlöser glauben.

ER muss der Mittelpunkt sein, der Zielführende und Bestimmende! Ist ER es nicht, sondern Menschen mit ihren eigenen Ideen, dann ist Vorsicht geboten. Sonst gilt grundsätzlich: „Viele Dienste (viele Benennungen), aber ein HERR!“

11 Als aber Kephass nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er durch sein Verhalten verurteilt war.
12 Denn bevor einige von Jakobus kamen, hatte er mit denen aus den Nationen gegessen; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, da er sich vor denen aus der Beschneidung fürchtete.
13 Und mit ihm heuchelten auch die übrigen Juden, so dass selbst Barnabas durch ihre Heuchelei mit fortgerissen wurde.

Extremistische Lehrer sind nicht nur ein Problem für Nichtchristen, sondern immer auch ein Problem für Gläubige, die nicht extrem sind. Denn sie werfen immer allen, die nicht genau ihrer extremen Linie folgen, fehlenden Glauben vor. Selbst wenn sie es nicht deutlich sagen, so ist oft schon ihr Verhalten so, dass andere sich in die Enge gedrängt fühlen.

So war es wohl auch bei dem Ereignis, das Paulus hier beschreibt. Als Petrus in Antiochia war, hatte er herzliche Gemeinschaft mit den Heidenchristen. Als aber auch andere (von Jakobus aus Jerusalem) kamen, distanzierte er sich vorsichtig. Paulus sagt hier: „weil er sich fürchtete“.

Erschreckend aber leider auch die Jahrhunderte überdauernd – Gerüchte, üble Nachrede, künstlich aufgeworfene Fragen usw. sind weit verbreitet.

Bei allem was da unterstellt wird ist wenig vom Wesen Jesu zu finden, aber meistens viel Gesetzlichkeit.

14 Als ich aber sah, dass sie nicht den geraden Weg nach der Wahrheit des Evangeliums wandelten, sprach ich zu Kephas vor allen:

Wenn du, der du ein Jude bist, wie die Nationen lebst und nicht wie die Juden, wie zwingst du denn die Nationen, jüdisch zu leben?

15 Wir sind von Natur Juden und nicht Sünder aus den Nationen,

16 aber da wir wissen, dass der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Christus Jesus, haben wir auch an Christus Jesus geglaubt, damit wir aus Glauben an Christus gerechtfertigt werden und nicht aus Gesetzeswerken, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt wird.

Paulus handelt treu zum Evangelium! Er lässt nicht zu, dass die Extremen, die Traditionalisten, die Gesetzlichen, Macht gewinnen.

Zumal sie schon andere Apostel und Mitarbeiter mit ihrem Auftreten eingeschüchtert haben. Deshalb betonte er in seiner „öffentlichen Rede“ zu Petrus, **dass niemand durch Gesetzeswerke gerechtfertigt werden kann, sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus. Das wusste Petrus auch sehr genau.** Eigentlich „predigte“ Paulus hier denen, die die Verunsicherung und den Druck nach Antiochia gebracht hatten.

Es ist etwas sehr ärgerliches für alle, die zur Wahrheit stehen, wenn durch solche Extremisten Gläubige zur Heuchelei gedrängt werden. Ich verstehe sehr wohl, wie

Denn was sie tun ist letztlich wieder von der Gnade Gottes in Jesus zurückziehen und auf „Leistungsglauben“, quasi Gnade durch Gesetzestreue, usw. hinziehen.

Solche Gedanken müssen bekämpft und vernichtet werden!

17 Wenn aber auch wir selbst, die wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, als Sünder befunden wurden – ist dann also Christus ein Diener der Sünde?

Auf keinen Fall.

18 Denn wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich selbst als Übertreter hin.

19 Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt,

20 und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, und zwar im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

21 Ich mache die Gnade Gottes nicht ungültig*; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz kommt, dann ist Christus umsonst gestorben.

* o. ich verwerfe die Gnade Gottes nicht

Entscheidende Worte (deshalb fett gedruckt):

Wir sind für das Gesetz tot!

Alle Forderungen sind in Christi Tod für uns erfüllt und erledigt.

Wir leben nun in Christus!

Davor **Vers 18** die logische Mahnung: Nicht wieder eine neue „Sammlung von Gesetzen und Regeln“ aufstellen, da doch in Christus die alte Gesetzessammlung abgeschlossen und erledigt worden ist (abgebrochen)!

Und in **Vers 17** die ebenso logische Folge aus den falschen Lehren der Gesetzlichen: Sie machen letztendlich Christus zu einem „Diener der Sünde“, weil ER Sünder aus Gnade gerettet hat, anstatt sie unter das Gesetz zu zwingen.

Und noch eine logische Folge, die klargestellt werden muss: **Wenn Gerechtigkeit durch das Gesetz käme, dann hätte Jesus nicht Mensch werden müssen und am Kreuz sterben!**

Wer eine gesetzliche Irrlehre vertritt, so wie die Gesetzeslehrer damals in Galatien, verwirft letztlich die Gnade Gottes.

FRAGE: Was hat er dann überhaupt?

Eine „selbstgemachte“ Religion, die Regeln und Forderungen hat, die nur sehr schwer bzw. gar nicht einzuhalten sind.

Kapitel 3

1 *Unverständige Galater! Wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde?*

2 *Nur dies will ich von euch wissen:*

Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen oder aus der Kunde des Glaubens?

3 *Seid ihr so unverständlich?*

Nachdem ihr im Geist angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleisch vollenden?

4 *So Großes habt ihr vergeblich erfahren?*

Wenn es wirklich vergeblich ist!

5 *Der euch nun den Geist darreicht und Wunderwerke unter euch wirkt, tut er es aus Gesetzeswerken oder aus der Kunde des Glaubens?*

Die Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben, nicht aus dem Gesetz

FRAGE: Wie viele Fragesätze haben wir hier?

Paulus kämpft um die Herzen der Galater, um sie von dem falschen Weg zurück zu holen.

1) Wer hat euch verzaubert (englisch: put a spell on you)?

2) Wie habt ihr den Geist Gottes empfangen?

3) Ihr habt im Geist angefangen. Wollt ihr jetzt im „Fleisch“ (eigener Leistung) weitermachen?

4) So Großes habt ihr vergeblich erfahren?

5) Wodurch kommen Gaben und Wunderwerke?

Alles was an Segnungen durch Gott in Galatien geschehen war,

hatte mit dem Glauben in Christus zu tun!

Gesetzeswerke haben nichts davon gebracht!

6 *Ebenso wie Abraham Gott glaubte*

und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurde.

7 *Erkennt daraus: Die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne!*

8 Die Schrift aber, voraussehend, dass Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen werde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft voraus: "In dir werden gesegnet werden alle Nationen."

9 Folglich werden die, die aus Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet.

10 Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!"

Paulus nimmt Abraham als das Beispiel für die Gerechtigkeit aus Glauben. Auch jüdische Gesetzeslehrer sehen Abraham als den Vater, von dem sie abstammen. **Er hatte seine Gerechtigkeit nicht aus Werken, sondern aus Glauben!**
Die, die glauben, sind Abrahams Söhne!

Schon in der Verheißung Gottes, das in Abraham alle Nationen gesegnet sein werden, liegt das drin, das die Rechtfertigung aus Glauben kommt.

Der Fluch, von dem Paulus in Vers 10 spricht, ist, dass wer Rechtfertigung aus dem Gesetz (nicht aus Glauben) haben will, dann alles einhalten muss!
Wer es nicht kann (und das kann kein Mensch), der ist verflucht.

Deshalb sollte das Gesetz uns hinbringen zu dem Einzigen, der uns von diesem Fluch erlösen kann.

11 Dass aber durch Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar, denn "der Gerechte wird aus Glauben leben".

12 Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: "Wer diese Dinge getan hat, wird durch sie leben."

13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist –

denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!" -,

14 damit der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Nationen komme, damit wir die Verheißung des Geistes durch den Glauben empfangen.

Hier betont Paulus das nochmals: „Dass es durch das Gesetz nicht klappt gerechtfertigt zu werden vor Gott, ist offensichtlich...“ Aber: „**Der Gerechte wird aus Glauben leben!**“ (Habakuk 2,4).

Das Gesetz sagt: „Du musst alles einhalten und immer wieder einhalten – streng‘ dich an!“ Der Glaube sagt: „Jesus hat alles getan! Es ist vollbracht!“

Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes – ER hat an unserer Stelle „bezahlt“ – und uns den Segen, der Abraham verheißen wurde, gebracht!

FRAGE: Was Jesus getan hat ist so einzigartig, so wunderbar, wieso meinen Menschen sie könnten irgendetwas aus eigenem Tun dazu tun?

15 *Brüder, ich rede nach Menschenart: Selbst eines Menschen rechtskräftig festgelegtes Testament hebt niemand auf oder fügt etwas hinzu.*

16 *Dem Abraham aber wurden die Verheißungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft. Er spricht nicht: "und seinen Nachkommen", wie bei vielen, sondern wie bei einem: "**und deinem Nachkommen**", und der ist Christus.*

17 *Dies aber sage ich: Einen vorher von Gott bestätigten Bund macht das vierhundertdreißig Jahre später entstandene Gesetz nicht ungültig, so dass die Verheißung unwirksam geworden wäre.*

Paulus nimmt Abraham und seine Geschichte als Beispiel. Und er nimmt das Beispiel eines Testaments, das nicht aufgehoben und auch nicht erweitert werden kann als „Einleitung“ zur nächsten Aussage. In Vers 16 macht er deutlich, dass die Verheißung Gottes für Abraham nicht „seinen Nachkommen“ (Mehrzahl) gilt, sondern wörtlich „seinem Nachkommen“ (Einzahl). Paulus, der Fachmann für Hebräische Bibeltexte, betont hier, was in unseren Übersetzungen meist mit „deinem Samen“ übersetzt ist, meint eine Person – Jesus Christus. Es ist nicht Isaak und mit ihm alle Juden gemeint – also nicht alle Nachkommen biologisch! Es ist einer gemeint – Jesus!

Das Gesetz, das 430 Jahre später gekommen ist, kann diese Verheißung nicht aufheben!

Same = hebr. zerah, griech. sperma (kann beides sowohl „fleischlich“ = Menge wie „geistlich“ = Einzelner gesehen werden).

18 *Denn wenn das Erbe aus dem Gesetz kommt, so kommt es nicht mehr aus der Verheißung; dem Abraham aber hat Gott es durch Verheißung geschenkt.*

19 *Was soll nun das Gesetz?*

Es wurde der Übertretungen wegen hinzugefügt – bis der Nachkomme käme, dem die Verheißung galt -, angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers.

20 *Ein Mittler aber ist nicht Mittler von einem; Gott aber ist nur einer.*

Paulus macht anhand dieser *Begriffsklärung (der Nachkomme, Same = Einzelner)* deutlich, dass das Gesetz erst später hinzukam um eines einzigen Grundes wegen. Und dieser Grund hat sich mit dem Erscheinen des Nachkommens erfüllt. Der Mittler, den Paulus hier meint, ist Moses. Gott gab es aus seiner Herrlichkeit heraus (über Engel) an Moses, der brachte es dem Volk. Die Verheißung von Gott an Abraham war direkt.

Hier wird auch nochmals deutlich, dass das Gesetz dem Volk Israel in ihrem Bund mit Gott gegeben wurde.

Mit dem Kommen von Jesus Christus in diese Welt, um das endgültige Opfer zu sein, ist heilsgeschichtlich ein neuer Bund angebrochen, der geistlich gesehen (Glaubensgerechtigkeit usw.) direkt auf die Bundesverheißung mit Abraham aufbaut.

21 Ist denn das Gesetz gegen die Verheißungen Gottes? Auf keinen Fall! Denn wenn ein Gesetz gegeben worden wäre, das lebendig machen könnte, dann wäre wirklich die Gerechtigkeit aus dem Gesetz.

22 Aber die Schrift hat alles unter die Sünde eingeschlossen, damit die Verheißung aus Glauben an Jesus Christus den Glaubenden gegeben werde.

23 Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt, eingeschlossen auf den Glauben hin, der offenbart werden sollte.

Steht das Gesetz im Widerspruch zur Verheißung Gottes? Nein!
Es zeigt nur die Alternative auf. Entweder glauben (vertrauen) wir Gott oder wir halten jeden Punkt des Gesetzes ein. Das Problem bei der ganzen Sache ist nur, dass niemand das ganze Gesetz einhalten kann!
Es wurde gegeben um der Sünde willen, den es zeigt auf, dass wir alle Sünder sind!
Wir brauchen einen Erlöser!

Das Gesetz ist wie ein Spiegel, in den der selbstgerechte Mensch sehen kann und erkennen muss, dass er eben nicht gerecht ist in Gottes Augen.

Der Weg Gottes zur Gerechtigkeit ist die Erlösung durch Jesus Christus!

24 Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden.

25 Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Zuchtmeister;

26 denn ihr alle seid *Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus.*

27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen.

„Zuchtmeister“ heißt im griech. Original paidagogos (Pädagoge) = eigentlich „Schulmeister, Lehrer“.

In dem Augenblick als Jesus Herr unseres Lebens geworden ist, hatte der „Schulmeister“ seine Aufgabe erledigt.

Paulus betont es hier ganz deutlich: Durch den Glauben sind wir nun Söhne Gottes in Christus Jesus.

In Vers 27 gebraucht er das Bild des Anziehens: Ihr habt Christus angezogen! Wenn der Vater uns ansieht, sieht er nicht dass wir Sünder sind. Er sieht dass wir eingekleidet sind in die Gerechtigkeit Jesu!

Deshalb ist jeder Gedanke an Rückkehr in das Gesetz um gerecht zu sein nicht anders als blanker Unsinn!

28 Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

29 Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft und nach der Verheißung Erben.

Jüdische Männer hatten in der damaligen Zeit ein Morgengebet: „Ich danke Dir Gott, dass ich nicht als Heide, als Sklave oder als Frau geboren wurde...“, weil diese in der Gesellschaft geringer geachtet wurden. Es scheint fast so, als wollte Paulus das hier bewusst aufgreifen, um deutlich zu machen, dass in Christus diese trennenden Einteilungen nicht existieren.

Wir sind EINS (wie einer) in Christus Jesus!

Und wir sind IN IHM (dem Nachkommen Abrahams) Erben der Verheißung.

Kapitel 4

1 Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich in nichts von einem Sklaven, obwohl er Herr über alles ist;
2 sondern er ist unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Frist.
3 So waren auch wir, als wir Unmündige waren, unter die Elemente der Welt versklavt
4 als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter dem Gesetz,
5 damit er die loskaufte, die unter dem Gesetz waren, damit wir die Sohnschaft empfangen.

Bevor Christus kam (damals in diese Welt, um die Erlösung zu bringen) und bevor er in unser Leben kam, waren wir in diesem Zustand der Sünde unter dem Gesetz. Paulus gebraucht wieder Bilder aus der damaligen Gesellschaft zum besseren Verständnis für die Galater. Wer unter das Gesetz zurück will, ist offenbar geistlich „unmündig“. **Wer aber in Christus ist, ist ein vollmündiger Sohn!**

Zur richtigen Zeit in der Menschheitsgeschichte sandte Gott seinen Sohn in diese Welt. ER hat uns losgekauft, die wir unter dem Gesetz Verurteilte waren, **damit wir Söhne Gottes würden.**

In Vers 5, „Sohnschaft“ heißt in griech. „hyiothesia“ = „hyios“ ist Sohn, „thesis“ ist Position. Jesus hat unsere Position eingenommen als er Mensch wurde um für uns alle zu sterben. Und wir dürfen mit IHM in Seine Position kommen.

C.S.Lewis hat das sehr gut ausgedrückt: „Gottes Sohn wurde Mensch, damit Menschen Kinder Gottes werden können.“

6 Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der da ruft: Abba*, Vater!
7 Also bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott.

* aramäisch: Vater, Papa

Weil wir nun Söhne („adoptierte“ Kinder) sind, hat ER uns auch seinen Geist in unsere Herzen gegeben. Und deshalb können wir im Gebet auch als Kinder zum Vater kommen. „Abba“ ist aramäisch für „Vater“ und drückt eine herzliche Vater-Kind-Beziehung aus (Papa, Vati, usw.).

Wir stehen nicht mehr unter dem Gesetz (Schulmeister), wir sind Kinder Gottes!

Als Kinder Gottes sind wir auch „Erben“ (Bitte nicht den Fehler machen, den die „Word of Faith“-Lehre macht!). Wenn wir beten, dann sagen wir Gott nicht, was er zu tun hat (manipulierend), sondern wir wollen lernen, was ER will und unsere Wünsche und Bitten seiner Lenkung unterstellen!

8 Damals jedoch, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind; 9 jetzt aber habt ihr Gott erkannt - vielmehr seid ihr von Gott erkannt worden. Wie wendet ihr euch wieder zu den schwachen und armseligen Elementen zurück, denen ihr wieder von neuem dienen wollt?

10 Ihr beobachtet Tage und Monate und bestimmte Zeiten und Jahre.

11 Ich fürchte um euch, ob ich nicht etwa vergeblich an euch gearbeitet habe.

Paulus drückt sein Unverständnis über die Situation in den Galatergemeinden aus. Er sagt hier: „Ihr macht eigentlich wieder das gleiche wie zuvor, als ihr noch nicht gerettet wart. Es wirkt fast so, als ob alles umsonst war, was ihr von uns gelehrt bekommen habt!“

12 Seid wie ich! Denn auch ich bin wie ihr, Brüder, ich bitte euch; ihr habt mir nichts zuleide getan.

13 Ihr wisst aber, dass ich euch einst in Schwachheit des Fleisches das Evangelium verkündigt habe,

14 und die Versuchung, die euch mein Fleisch verursachte, habt ihr nicht verachtet noch verabscheut, sondern wie einen Engel Gottes nahmt ihr mich auf, wie Christus Jesus.

15 Wo ist nun eure Glückseligkeit? Denn ich bezeuge euch, dass ihr, wenn möglich, eure Augen ausgerissen und mir gegeben hättet.

16 Bin ich also euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage?

17 Sie eifern um euch nicht gut, sondern sie wollen euch ausschließen, damit ihr um sie eifert.

Paulus erinnert an seinen ersten Aufenthalt in Galatien. Damals litt er wohl unter einer körperlichen Schwäche. Viele Ausleger meinen, dass er ein Augenleiden hatte. Darauf könnte Vers 15 hindeuten. Das Leiden hatte die Galater nicht abgeschreckt oder angewidert, sondern sie hörten auf seine Verkündigung und nahmen Christus an. Sie waren um Paulus Gesundheit besorgt und herzlich mit ihm verbunden. Echte Bruderschaft! Echte Glückseligkeit in den Galatergemeinden damals! Sie hätten sogar ihre eigene Unversehrtheit für Paulus Heilung geopfert.

Und jetzt? Ist die klare Stellungnahme zur Wahrheit ein Problem für sie geworden? Ist Paulus jetzt auf einmal ein Gegner?

Paulus sagt es ganz klar: „Die Judaisten, die euch verdreht haben, führen nichts Gutes im Schilde! Sie wollen einen Keil zwischen uns treiben!“

18 Gut ist aber, allezeit im Guten zu eifern,
und nicht nur, wenn ich bei euch anwesend bin.

19 Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide,
bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat –

20 ich wünschte aber, jetzt bei euch anwesend zu sein
und meine Stimme zu wandeln, denn ich bin wegen euch im Zweifel.

21 Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt,
hört ihr das Gesetz nicht?

22 Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte,
einen von der Magd und einen von der Freien;

23 aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren,
der von der Freien jedoch durch die Verheißung.

Was er hier sagt, ist: „Ich wäre so gerne bei euch und würde mit der Wahrheit um euch kämpfen (werben, ziehen, usw.).“

Das ist ein ganz anderes „Eifern“ als das der Irrlehrer, denn es geht um das Leben in Christus, nicht um Anhängerschaft zu rekrutieren.

Vers 21: Er spricht wieder gezielt die an, die offenbar schon „eingefangen“ waren von der falschen Gesetzeslehre. Hier nimmt er die beiden Söhne Abrahams als Beispiel. Der eine (Ismael) kam „nach dem Fleisch“, weil Abraham meinte er müsse Gott helfen bei der Erfüllung der Verheißung. Der andere (Isaak) war der Sohn durch die Verheißung.

24 Dies hat einen bildlichen Sinn; denn diese Frauen bedeuten zwei Bündnisse: Eines vom Berg Sinai, das in die Sklaverei hineingebeiert, das ist Hagar; 25 denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn es ist mit seinen Kindern in Sklaverei. 26 Das Jerusalem droben aber ist frei, und das ist unsere Mutter. 27 Denn es steht geschrieben: **"Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich in Jubel aus und rufe laut, die du keine Geburtswehen erleidest! Denn viele sind die Kinder der Einsamen, mehr als die derjenigen, die den Mann hat."**

Es sind viele Bilder, die er hier gebraucht: die beiden Frauen, Berg Sinai und Jerusalem als Sinnbilder für Unfreiheit und Freiheit.

Hagar steht für den Berg Sinai (das Gesetz) und den Zustand des Judentums (Jerusalem). Sie war ein Magd (Sklavin) der Sara. Sara (die Frau Abrahams) für Freiheit und das „neue Jerusalem“ Gottes.

Vers 27 ist ein Zitat von Jesaja 54,1 und unterstreicht damit, dass die Unfruchtbare (Heiden = Heidenchristen), viel mehr Kinder haben wird als die Frau, die den Mann hat (Judentum = Judenchristen).

28 Ihr aber, Brüder, seid wie Isaak, Kinder der Verheißung. 29 Aber so wie damals der nach dem Fleisch Geborene den nach dem Geist Geborenen verfolgte, so ist es auch jetzt. 30 Aber was sagt die Schrift? "Stoße die Magd und ihren Sohn hinaus! Denn der Sohn der Magd soll nicht mit dem Sohn der Freien erben." 31 Daher, Brüder, sind wir nicht Kinder einer Magd, sondern der Freien.

Paulus verdeutlicht den Galatern: Ihr seid doch eigentlich – als an Christus gläubig Gewordene – wie Isaak! Die Irrlehrer „verfolgen“ euch um euch dieser Sohnschaft zu berauben, so wie Ismael gegen Isaak war.

Seid nicht Teil dieser „Hagar-Ismael-Connection“, wie sie die Irrlehrer vertreten! Seid Kinder der „Freien“ (sinngemäß Kinder Gottes in Christus)!

Kapitel 5

1 Für die Freiheit hat Christus uns frei gemacht.

Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!

2 Siehe, ich, Paulus, sage euch, dass Christus euch nichts nützen wird, wenn ihr euch beschneiden lasst.

3 Ich bezeuge aber noch einmal jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist.

4 Ihr seid von Christus abgetrennt*, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen.

** griech. katargeo = „unbrauchbar“, „ohne Effekt“*

In **Kapitel 1+2** hat Paulus von seinem eigenen Erleben der Gnade Gottes berichtet, da er früher selbst ein Vertreter des Gesetzes war, bis ihm Jesus auf seinem Weg nach Damaskus begegnete.

In **Kapitel 3+4** hat er über diese Gnade (theologisch) gelehrt.

Jetzt ab Kapitel 5 geht er in die „Praxis“ der Gnade und zeigt was Gnade bewirkt und wie sie sich zeigt.

Wir sind „frei gemacht“! Das sollten wir uns immer wieder vor Augen halten. Mit dem „Joch der Sklaverei“ lehnt Paulus sich an die Wort des Petrus an, als er beim Apostelkonzil in Jerusalem deutlich sagte: *„Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?“ (Apostelgeschichte 15,10-11).*

Wer etwas zur Erlösung dazu tun will (zum Kreuz Jesu), der verdreht den Weg der Erlösung. **Nur das Kreuz, das Opfer seines Sohnes, gilt vor Gott!**

Es mag aufrichtig Suchende in den verschiedenen Sekten und Sondergruppierungen geben, aber wenn ihre Lehre und ihr glauben besagt, dass Jesu Tod für uns nicht ausreicht, liegen sie daneben, dann gehen sie nicht auf dem einzigen Weg, den Gott akzeptiert. Wer diese Erlösung verneint, für den ist das Kreuz ohne Effekt!

5 Wir nämlich erwarten durch den Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit.

6 Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, **sondern der durch Liebe wirksame Glaube.**

7 Ihr lieft gut. Wer hat euch gehindert, der Wahrheit zu gehorchen?

8 Die Überredung ist nicht von dem, der euch beruft.

9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.

10 Ich habe Vertrauen zu euch im Herrn, dass ihr nicht anders gesinnt sein werdet. Wer euch aber verwirrt, wird das Urteil tragen, wer er auch sei.

Unser Glaube baut nicht auf Leistungen auf, die wir bringen, sondern auf die Zusagen Gottes, auf die wir unsere Hoffnung setzen. ER sieht Jesus, seinen Sohn, in allen die IHN zum Herrn ihres Leben angenommen haben!

Gesetzliche Themen (Beschneidung oder Unbeschnittensein, usw.) bedeuten nichts, sondern allein der durch Liebe wirksame Glaube! Das ist auch im Jakobusbrief (mit anderer Wortwahl) die gleiche Aussage (*Jakobus 2,17*).

In den Versen 7-10 geht Paulus nochmals auf die Irrlehrer ein.

Er macht deutlich, dass ihre „Überredung“ (Lehre) nicht aus Gott ist!

Ihr „Sauerteig“ (Lehre), auch wenn es nur ein klein wenig (ein Gedanke) ist, verunreinigt alles.

Auch wenn es anfangs mit „guten Absichten“ übernommen wurde, so kann es mit der Zeit (auf lange Sicht) großen Schaden anrichten (s. Kirchengeschichte). Wer die Gemeinde so schädigt, wird vor Gott dafür Rechenschaft ablegen müssen!

11 Ich aber, Brüder, wenn ich noch Beschneidung predige, warum werde ich noch verfolgt?

Dann ist ja das Ärgernis des Kreuzes beseitigt.

12 Meinetwegen können sie, die euch beunruhigen, sich auch verschneiden lassen.

13 Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder.

Nur gebraucht nicht die Freiheit als Anlass für das Fleisch, sondern **dient einander durch die Liebe!**

Offenbar haben einige der Irrlehrer, die die Galater von Paulus wegziehen wollten, gesagt, dass er selbst ja „Beschneidung“ predige, nur ihnen nicht die „volle Wahrheit“ lehren würde. Paulus macht deutlich was für ein „Quatsch“ diese Aussage ist. Denn wenn es so wäre, warum bekämpfen sie ihn dann? Und irgendwie wirkt er hier „genervt“ von den unsinnigen Argumenten der Gegner: „*Sollen sie sich doch verschneiden lassen, die euch so viel Schaden zufügen wollen!*“

**Wir, die wir zu Jesus gehören, sind zur Freiheit berufen!
Freiheit von der Sünde! Nicht Freiheit zum sündigen!**

Was wir tun sollen ist: Dient einander durch diese Liebe Jesu, die ihr erfahren habt und in der ihr lebt!

*14 Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt,
in dem: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."*

*15 Wenn ihr aber einander beißt und fresset, so seht zu,
dass ihr nicht voneinander verzehrt werdet!*

*16 Ich sage aber: **Wandelt im* Geist, und ihr werdet
die Begierde des Fleisches nicht erfüllen.***

** durch den Geist*

Wer das Alte Testament und das Gesetz nicht nur oberflächlich studiert, sondern umfassend und intensiv, kommt zu dem gleichen Schluss, den Paulus hier erwähnt. Das ganze Gesetz ist von einem Begriff umschlungen: **Liebe** (nicht Gesetzlichkeit)!

Aus Liebe zum Volk Israel wollte Gott sie vor jedem schlechten Einfluss schützen, der das Volk von IHM entfernt hätte.

Paulus zitiert Jesus, der das exakt vorgelebt und gepredigt hat: „***Du sollst Gott und Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst!***“

Und genau da setzt Paulus wieder an, indem er auf die Streitereien eingeht, die wegen der Irrlehrer aufgekommen sind.

FRAGE: Wie kann man geschützt bleiben vor den negativen Einflüssen?
Indem man das Gute hineinlässt, beständig dafür offen ist und in diesen Wegen gehen will! Wer mit Jesus lebt, seinen Geist führen lässt, das Wort aufnimmt, der fällt nicht so leicht auf die Tricks und Irrwege (Fallen) herein.

Der beste Weg um geschützt zu sein, ist in der Gegenwart des Herrn (unseres Beschützers) zu sein!!!

17 Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf,
der Geist aber gegen das Fleisch;
denn diese sind einander entgegengesetzt,
damit ihr nicht das tut, was ihr wollt.

18 Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet,
seid ihr nicht unter dem Gesetz.

19 Offenbar aber sind die Werke des Fleisches;
es sind: Unzucht*, Unreinheit, Ausschweifung,

20 Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht,
Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen,

21 Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen.

Von diesen sage ich euch im Voraus, so wie ich vorher sagte,
dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben
werden.

* Hurerei

Den Sieg über das Fleisch erringen durch eigene Anstrengung das Gesetz
einzuhalten geht schief!

Aber vom Geist geleitet werden, gibt die Möglichkeit zum Sieg!

Denn Geist und Fleisch stehen gegeneinander. Das sieht man schon durch die
Eigenschaften oder „Werke“ (Ergebnisse) aus beiden:

Die Werke des Fleisches (Verse 19-21) sind

Hurerei (moichaia = Ehebruch) + (pornaia = Ehebruch und Götzendienst),
Unreinheit (akatharsia = physisch und moralisch unrein,) Ausschweifung (aselgeia
= Liederlichkeit, Geilheit), Götzendienst (eido loatreia = Bilderdienst), Zauberei
(pharmakeia = magische Medizin) / Zauberei, Hexerei), Feindschaften (echthra =
Gegnerschaft, Hass), Streit (eris = Auseinandersetzung, Ringen), Eifersucht (zelos =
Eifern, Neiden in Suchtform), Zornausbrüche (thumos = leidenschaftliche, heftige
Empörung und Zorn), Selbstsüchteleien (eritheia = intrigieren, verwandt mit:
erethizo = provozieren), Zwistigkeiten (dichostasia = Uneinigkeit), Parteiungen
(hairesis = Spaltungen, s. 1.Korinther), Neidereien (phthonos = „krankes Wollen“)+
(phonos = morden, schlachten), Trinkgelage (methe = Berauschtsein, vergiftet) +
Völlereien (komos = Tringelage, Gelage, die zur Aufruhr führen).

„... und dergleichen mehr“, zeigt an, dass es noch mehr Schlechtes gibt als nur diese
Beispiele!

Wer darin lebt (soetwas tut), ist fern vom Reich Gottes. Für das Wort „tut“,
gebraucht Paulus das Wort „prasso“, das mit Praxis verwandt ist: Also, wer so
etwas „praktiziert“ (wer so lebt, wer das als Inhalt seines Lebens auslebt...). Dass
auch ein ehrlicher Christ in Situationen kommen kann, in denen er zu solchem
Handeln gedrängt wird (Versuchungen), ist möglich. **Das meint Paulus nicht,
sondern wer diese Eigenschaft auslebt, vertritt, als richtig verteidigt und tut.**

Für Kinder Gottes, die versucht werden, greift wieder Vers 18: Unser Schutz in solchen Versuchungen ist das Leben durch den Geist!!!

22 Die Frucht des Geistes aber ist: **Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue,**

23 Sanftmut, Enthaltbarkeit*.

Gegen diese ist das Gesetz nicht gerichtet.

24 Die aber dem Christus Jesus angehören, **haben das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.**

25 Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns durch den Geist wandeln!

26 Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden!

* Selbstbeherrschung

Aber die Frucht (singular, nicht „Früchte“) des Geistes ist Liebe... Viele Griechischkenner meinen, dass hier Liebe die Frucht ist und alles weitere Auswirkung davon. So kann man es im Original offensichtlich auch lesen!

Liebe (agape = Liebe, Zuneigung, Herzlichkeit, Wohlwollen), Freude (chara = Fröhlichkeit, Glückseligkeit), Friede (eirene = Friede, Ruhe), Langmut (makrothymia = Geduld, Aushalten), Freundlichkeit (chrestotes = verwandt mit chrestos = nützlich, gut, gütig, gnädig usw.), Güte (agathosyne = Gut sein, gütig), Treue (pistis = glauben, vertrauen), Sanftmut (praotes = Milde), Enthaltbarkeit (egkrateia = selbst-kontrolliert, beherrscht).

Dagegen ist das Gesetz nicht! In JESUS ist das Gesetz erfüllt!

Wer mit Jesus lebt, sich von seinem Geist bestimmen und leiten lässt, bei dem ist die Frucht des Geistes – die Liebe Jesu – dominierend.

Die alten fleischlichen Begierden (Verse 19-21) sind „mit gekreuzigt“!

Deshalb: „Liebe Galater, liebe Christen überall, wandelt im Geist, trachtet nicht nach eitler Ehre, Selbsterhöhung usw.!“

Kapitel 6

1 Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt
übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen,
einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht.
Und dabei gib auf dich selbst acht,
dass nicht auch du versucht wirst!

2 Einer trage des anderen Lasten,
und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.

Das sind ganz wichtige Aussagen für jeden einzelnen Christen, die den Umgang untereinander betreffen. Und es sind Aussagen, die schon so oft falsch verstanden wurden und auch zu Stolperfallen für andere wurden. Der Mensch neigt dazu die Fehler anderer zu sehen und auf sie zu deuten, die eigenen Fehler ab zu übersehen bzw. unter „den Teppich zu kehren“.

Paulus macht hier deutlich: „Wenn ihr geistlich seid, dann versucht ihr zurecht zu bringen, nicht zu richten (oder anzuprangern). Im Geist der Sanftmut versucht man dem, der gestürzt ist, aufzuhelfen. Du handelst in Liebe! Das ist was Petrus meint in 1.Petrus 4,8: „**Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe! Denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden.**“

FRAGE: Was ist das Gesetz Christi?
„**Liebe Gott und Deinen Nächsten wie Dich selbst!**“ (Matthäus 22,36-40).

3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein,
während er doch nichts ist, so betrügt* er sich selbst.
4 Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk,
und dann wird er nur im Blick auf sich selbst Ruhm haben
und nicht im Blick auf den anderen;
5 denn jeder wird seine eigene Bürde tragen.
6 Wer im Wort unterwiesen wird,
gebe aber dem Unterweisenden an allen Gütern Anteil!

* täuscht

Auch dazu neigen die meisten Menschen: Größer von sich selbst zu denken als sie in der Realität sind.

Ins geistliche Leben übertragen: Nicht sich als „Bedeutend“ sehen! Was wir auch sind (egal wie groß oder klein), es ist der Herr, der das bewirkt!

Wenn Du zum Segen für einen anderen geworden bist, dann letztlich, weil Gott dich dazu gebracht hat Gutes zu tun (Segen zu spenden).

Und auch nicht wertende Vergleiche mit anderen anstellen („ich bin besser...“), sondern jeder hat seine Aufgabe vom Herrn und nur darum sollen wir bemüht sein.

FRAGE: Ist Vers 5 ein Widerspruch zu Vers 2?

Manche sind schon darüber gestolpert!

NEIN! Das Problem liegt in unseren Bibelübersetzungen!

Im Griechischen steht für „Last“ oder „Bürde“ in Vers 2: baros (Last, Gewicht tragen);

in Vers 5: phortion (Pflicht, Aufgabenlast, Dienst)

Vers 6 ist einer der wenigen Verse in denen Paulus vom „materiellen Geben“ spricht. Was er damit sagt, ist, wer Unterweisung (Lehre) empfängt, der sollte auch dem Unterweisenden (Lehrer) etwas geben. Er spricht nicht von Mengen, Prozentsätzen, Gesetzen, sondern vom Verhalten geistlich gesinnter Menschen (Vers 1).

7 Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten!

Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten.

8 Denn wer auf sein Fleisch sät,

wird vom Fleisch Verderben ernten;

wer aber auf den Geist sät,

wird vom Geist ewiges Leben ernten.

9 Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden!

Denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten,

wenn wir nicht ermatten.

10 Lasst uns also nun, wie wir Gelegenheit haben,*

allen gegenüber das Gute wirken, am meisten aber gegenüber den Hausgenossen des Glaubens!

** o. solange wir Zeit haben*

Paulus leitet über von dem Thema „Geben“ zum „Aussäen“ und macht ein uraltes, unumstößliches Gesetz (Naturgesetz) deutlich: „Was der Mensch aussät, das erntet er auch.“ Und so kommt er zurück zu der ursprünglichen Ursache des Briefes: Fleischlich gesinnte Irrlehrer haben die Galater mit vermeintlich „geistlichen“ Behauptungen verwirrt.

Und wer den Irrlehren folgt und „auf sein Fleisch sät“, der erntet entsprechend „Verderben“. Wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten.

Jesus hat uns das ewige Leben gebracht! Bleibt an IHM! Gebet falschen Lehren, auch wenn sie noch so „geistlich scheinend“ daher kommen, keinen Raum!

Und wer geistlich lebt, dem gilt auch dieser Aufruf des Paulus: „Lasst uns nicht müde werden im Gutes tun!“ Auch wenn wir nicht gleich etwas sehen (vielleicht auch über Jahre nicht), dran bleiben!

Also, wie wir es können, lasst uns Gutes tun und dabei vor allem füreinander einstehen als Kinder Gottes!

11 Seht, mit was für großen Buchstaben ich euch mit eigener Hand geschrieben habe!

12 So viele im Fleisch gut angesehen sein wollen, die nötigen euch, beschnitten zu werden, nur damit sie nicht um des Kreuzes Christi willen verfolgt werden.

13 Denn auch sie, die beschnitten sind, befolgen selbst das Gesetz nicht, sondern sie wollen, dass ihr beschnitten werdet, damit sie sich eures Fleisches rühmen können.

14 Mir aber sei es fern, mich zu rühmen als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.

Im fortgeschrittenen Alter hat Paulus seine Briefe einem Schreiber diktiert und nur Anfügungen bzw. Grüße mit eigener Hand darunter gesetzt. Hier erwähnt er seine „Schwäche“ (Vers 11), die wohl etwas mit den Augen zu tun hatte. Und gleichzeitig macht er deutlich: Es ist nichts an mir worüber ich mich rühmen (selbst erheben, groß machen) könnte. Da ist allein Christus und was ER für mich und uns alle getan hat.

Die Irrlehrer, die als „groß angesehen“ werden wollten, bei denen hingegen geht es nur um sie selbst. Mit ihren Versuchen euch zum jüdischen Gesetz der Beschneidung führen wollten, die halten sich selbst nicht an das Gesetz. Ihnen geht es nur darum, sich selbst groß zu machen, indem sie euch „überzeugen“.

15 Denn weder Beschneidung noch Unbeschnittensein gilt etwas, sondern eine neue Schöpfung.

16 Und so viele dieser Richtschnur folgen werden – Friede und Barmherzigkeit über sie und über das Israel Gottes!

17 *In Zukunft mache mir keiner Mühe!
Denn ich trage die Malzeichen Jesu an meinem Leib.*
18 *Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
sei mit eurem Geist, Brüder! Amen.*

Aber das alles ist unwichtig! Denn weder Beschneidung noch Unbeschnittensein ist entscheidend! Dass ihr NEUGEBOREN seid, eine neue Schöpfung in Jesus Christus, das ist WICHTIG!

Wer das erkannt hat und dieser grundlegenden Wahrheit folgt, der erfährt Gottes Friede und Barmherzigkeit!

Abschließend bittet (ermahnt) er alle: *Macht mir zukünftig keine Sorgen und Mühen mehr!* Paulus war geistig und geistlich „voll da“, aber körperlich geschlagen (Steinigungen, Schiffbrüche, Gefängnis usw.).

Er schließt mit dem was uns allen das Wichtigste sein sollte: **Die Gnade unseres Herrn!**

Der Brief des Paulus an die
Galater